

Lauter Ruf nach Jugendtreff

Volle Bude zur Podiumsdiskussion über die Konzepte für eine neue Innenstadt - Bürgerbeteiligung auch weiter gefordert

VON SUSANNE SCHWAN

Bremerhaven. „Innenstadt neu denken“, lautet die Losung. Kurz vor den Kommunalwahlen ködern Politiker aller Parteien Stimmen mit „So geht City“-Plänen. Auch zur Podiumsdiskussion der Stadtteilkonferenz Mitte. Die zeigte, was Bremerhavener am dringendsten fordern.

Erst Abriss, dann Freifläche, und was dann? Versiegeln, entsiegeln, bebauen, begrünen, bespielen? Fragen, die seit Jahren in etlichen Bremerhavener Bürger-Workshops zur Innenstadt diskutiert wurden. Ganz oben auf der Liste: Mehr Grünes. Weniger Autos. Ein zentraler Treffpunkt für die Jugend.

Denn der Abriss des Karstadthauses eröffnet Freiräume für eine City von morgen: Die Ideen dafür mündeten 2021 in ein 20-Punkte-Innenstadtkonzept des Planungsbüros Urbanista. Seither sei wenig Sichtbares passiert, betont Eberhard Pfeleiderer von der Stadtteilkonferenz Mitte. Die hatte zur Podiumsdiskussion mit Politikern in die Volkshochschule eingeladen. Denn Akteure, Einwohner, Kaufleute, Kreative fürchten, dass die bürgernahen Ideen „für die Katz“ waren: Der Karstadt-Abriss zieht sich hin. Ein „Haus des Wissens“ im Hanse Carré zerschellt an kommerziellen Interessen.

Pfeleiderer wollte wissen: „Was wird nun aus dem Urbanista-Innenstadtkonzept? Waren alle Workshops umsonst?“ Antwort darauf gab es keine von den Fraktionsvertretern im Wahlkampf-Modus. Doch manche



Sie diskutierten mit den Besuchern der Stadtteilkonferenz (von links): Sönke Allers (SPD), Thomas Ventzke (CDU), Hauke Hilz (FDP), Eberhard Pfeleiderer (Konferenzsprecher), Michael Labetzke (Grüne), Muhlis Kocaaga (Linke) und Julia Tiedemann (BIW). Foto: Masorat - f

„Baustelle“ des 20-Punkte-Konzepts stand im Brennpunkt.

► Die **Stadtbibliothek**: Die beliebte Medienzentrale im dritten Stock um einen Begegnungsort für alle im Erdgeschoss zu erweitern, ist lauter Ruf aus dem Jugendparlament: „Warum sollten wir sonst in eine so graue Innenstadt kommen“, fragt Dilara Demir (14) couragiert. „Es gibt kein Starbucks, kein Zara und keinen Treffpunkt für uns. Das Hanse Carré steht leer? Dann macht das Ding da rein!“

Für Michael Labetzke (Grüne) ist klar: „Das Ankermieter-Kon-

zept von Investoren scheitert doch bundesweit. Wir brauchen hier eine besser sichtbare Stadtbibliothek mit Jugendtreff und Verbindung zu Stadttheater und Hochschule.“

► Das **„Eulenhof“-Grundstück**: Während viele Bürger diese Fläche mit der des abgerissenen Finanzamtes als Sichtachse zum Hafengebäude frei lassen und begrünen wollen, überraschte der FDP-Fraktionsvorsitzende Dr. Hauke Hilz mit einer neuen Idee: Da die Jugendherberge in Lehe dauerhaft als Flüchtlingsunterkunft nötig sein könnte, „bietet

sich der Eulenhof für eine neue Jugendherberge mitten im Zentrum an“.

► **Kirchenplatz und Karstadt-Grundstück**: Eine Besucherin fordert unter Beifall: „Wo bleibt die Nachhaltigkeit in der Stadtplanung? Hier fehlt ein Fair-Trade-Zentrum mit Secondhand, Bio-Lebensmitteln, einem Schuster, Pflanzen- und Samengeschäft. Und ein grüner Kirchenplatz.“ Für Sönke Allers (SPD) außer Frage: „Das Pflaster um die Kirche muss weg, ein großer Spielplatz hin, 40 Prozent Parkflächen dahinter weg.“

► **Columbusstraße und Verkehrswende**: „Ich will ohne Lebensgefahr mit dem Rad von Leherheide in die Stadt können“, betont Besucher Florian Palme. „Mit zeitgemäßer Verkehrsplanung steht und fällt doch die ganze Innenstadtentwicklung.“ Johannes Jasca fordert: „Sobald der Tunnel fertig ist, muss die Lloydstraße vom Schwerlastverkehr befreit werden.“ Samt Rückbau der Columbusstraße.

Das will auch Thomas Ventzke (CDU): „Zwischen Keil- und Lloydstraße ist die Columbusstraße sehr breit, da kann man ran.“ „Keinesfalls“, konterte Julia Tiedemann (Bürger in Wut): „Die Columbusstraße ist als Verkehrs-



Foto: Schwan

„Es geht nicht um fahrbare Blumenkübel auf dem Theodor-Heuss-Platz, sondern ein nachhaltiges Gesamt-Leitbild für die Innenstadt statt Klein-Klein von Einzelprojekten.“

Florian Palme

achse nötig, auch um Auswärtige in die Stadt zu lenken.“ Muhlis Kocaaga (Linke) hält für eine Verkehrswende „die Straßenbahn für unabdingbar“.

Was die Bremerhavener an diesem Abend einmütig wünschen: „Dass wir als Bürger weiter an allen Planungen beteiligt werden.“ Pfeleiderers gute Nachricht: „Der Oberbürgermeister lädt die Bürger am 13. April um 18 Uhr zur nächsten Zukunftswerkstatt ein.“



Foto: Schwan

„Warum sollten wir jungen Leute denn in eine so tote, graue Innenstadt gehen, da fehlt ein schöner Jugendtreffpunkt.“

Dilara Demir
vom Jugendparlament



Foto: Schwan

„Man muss die Fußgängerzone aufwerten, um seriöse Investoren zu bekommen, die sich das Umfeld ja genau ansehen.“

Johannes Jasca



Foto: Schwan

„Das Hanse Carré ist ein idealer, präserter Ort für das Konzept der Stadtbibliothek als Aufenthaltsort für Jugendliche, Familien und Senioren.“

Heide von Hassel-Hüller